

Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt; und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: warum erzähle ich es? — In vorstehendem Ausspruch hat uns Lavater eine treffliche Lebensweisheit gegeben; würde diese in rechter Weise beachtet, es wäre viel weniger Zank und Klatsch in der Welt. In jeder Kleinstadt beklagen sich die Bewohner über die „häßliche Klatschhucht“, die „nirgends so sehr grassire“, wie am Orte desjenigen der darüber klagt. Aber der Betreffende mag sich trösten, die Krankheit grassirt überall, überall gibt es Schmarotzer und Klatschbasen, die ihre vornehmste Aufgabe darin erblicken, dem Nächsten etwas anzuhängen und seinen guten Ruf zu vernichten. Die Sache ist ja so leicht gemacht, — mitunter genügt es, am Biertische ein einziges erlogenes Wort fallen zu lassen, irgend ein Schwäzer schnappt es auf, hängt es mit diversen Zuthaten präpariert an die große Glocke, das „Gerücht“ ist da, es tritt seinen Lauf an, den guten Ruf ehrlicher Menschen begrabend. Würden sich nun „die Leute“ beim Erzählen eines solchen Gerüchtes an das oben angeführte Wort Lavaters erinnern und sich fragen: „Ist das auch wohl gewiß?“ — „Ist es nicht bloß leeres Geschwätz?“ so wäre das von dem Ersten mitunter wohl unabsichtlich gesprochene Wort nicht so gefährlich, aber „man“ erzählt ja so gerne über den Nächsten, und forscht du dann nach, wer denn eigentlich der Urheber kleinlicher Klatschereien in den Ortschaften ist, so kommst du zu keinem Resultat, — „man sagt es“ eben, und „man hat es gehört“ . . . , aber wer sich hinter diesen leeren Ausreden verborgen hält, das erfährst du in den seltensten Fällen.